

1. Orte am <i>Han-kiang</i>	2. Ent- fernung von <i>Hankóu</i> (in geogr. Meilen)	3. Breite des Fluss- Canals im März 1870 (in engl. Fuss*)	4. Breite des Strom- bettes (in engl. Fuss*)	5. Strom- geschwindig- keit im März 1870 (geogr. Meilen in der Stunde*)	6. Hoch- wasserstand im Sommer 1869 über dem Wasserstand im März 1870 (in engl. Fuss)	7. Höhen- lage des angrenzen- den Landes über dem Wasserstand im März 1870 (in engl. Fuss)
<i>Hankóu</i>	0	200	200	3 bis 4	50	40
<i>Tsai-tiën</i>	15	150 bis 250	150 bis 250	3 „ 5	35	28
<i>Hsin-kóu</i>	27	200 „ 300	200 „ 500	2 „ 4	30	23
<i>Hsiën-tau</i>	76 ¹ / ₂	200 „ 600	200 „ 1000	1 „ 3	26	1
<i>Yö-kia-kóu</i>	116	300 „ 800	300 „ 1200	¹ / ₂ „ 2	24	4
<i>Ta-tsö-kóu</i>	133 ¹ / ₂	300 „ 1000	600 „ 2000	—	24	8
<i>Yě-kia-tan</i>	149 ¹ / ₂	300 „ 1000	600 „ 4000	—	24	14
<i>Sha-yang</i>	168	300 „ 1000	600 „ 4000	—	22	10
<i>Ngan-lu-fu</i>	215	300 „ 1000	1000 „ 5000	—	20	15
<i>I-tshöng-hsiën</i>	288	300 „ 1500	2000 „ 9000	—	18	18

*) Die Zahlen in den Spalten 3, 4, 5 beziehen sich, mit Ausnahme der ersten Zahl, auf die Strecke zwischen dem Ort, neben welchem sie stehen, und dem voraufgehenden.

Aus den Spalten 3 und 4 ist das bedeutende Anwachsen der Breite des Flussbettes und des Winter-Canals in demselben zu ersehen; Spalte 5 zeigt die Vermehrung der Stromgeschwindigkeit gegen die Mündung hin, Spalte 6 das bedeutende Ansteigen des Wassers durch das Eindringen der Fluth des *Yangtszë*.

Ein eigenthümliches Verhältniss geht aus der Vergleichung der Zahlen in den Spalten 6 und 7 hervor. Von *I-tshang-hsiën* an, wo die Eindämmung beginnt, liegt die Ebene tiefer als der sommerliche Wasserstand. Von *Han-kóu* bis *Hsin-kóu* beträgt die Differenz nur 7 bis 10 Fuss [2—3 m]; aber bei *Hsiën-tau* steigt sie zu dem ausserordentlichen Betrag von 25 Fuss [7,5 m], und für eine beträchtliche Strecke oberhalb und unterhalb des genannten Ortes ist sie immer noch 20 Fuss [6 m] und darüber. Ohne den Schutz durch die Dämme würde also die gesammte Ebene bei höchstem Wasserstand mit Wasser bedeckt sein, während ein sehr ausgedehntes Gebiet für die grössere Hälfte des Jahres einen einzigen grossen See bilden würde. Es ist hieraus die Riesenarbeit zu ersehen, welche im Verlauf einer langen Zeit zur Gewinnung überaus fruchtbarer Landstriche für die Cultur geschehen ist. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen würde dieselbe kaum ausführbar sein. Wahrscheinlich hat der *Han* früher ein gleichmässigeres Gefäll zum *Yangtszë* hin gehabt; das heisst: er war tiefer in die Ebene eingeschnitten und überschwemmte diese nur zur Zeit der höchsten Fluth beider Ströme. Die Eindämmung selbst, welche damals noch möglich war, musste es mit sich bringen, dass eine Sedimentschwelle sich dort bildete, wo der in einen Canal gezwängte Fluss dem vom *Yangtszë* her eingedrunghenen stillen Wasser begegnete, und dass von dieser Schwelle an mehr und mehr eine Erhöhung des Strombettes nach rückwärts stattfand. In der That scheint die Art der ungemein wirksamen Eindämmung einen Beleg dafür zu bieten. Die nachstehenden Profile [Fig. 51] werden dieselbe erläutern.

Fig. 51a zeigt die einfache Form der Eindämmung oberhalb *Han-kóu*, in der Nähe von *Tsai-tiën*; gewöhnlich sind die Dämme in einiger Entfernung vom Ufer angelegt. In Fig. 51b ist die ausserordentlich wirkungsvolle Eindämmung der am meisten gefährdeten Gebiete in der Gegend von *Hsiën-tau* dargestellt. Hier befindet sich an der Innenseite der ungefähr 27 Fuss [8 m] hohen Dämme ein ebenes Widerlager, welches im Mittel ungefähr 18 Fuss [5,5 m] über den Winterstand des Flusses sich erhebt und eine Breite von 50 bis zu einigen Hundert Fuss hat. Dasselbe wird in jedem Sommer überschwemmt und durch Sedimente erhöht. Auf die Entstehungsart